Nr. 340. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 23. Juli 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein französisches Gelbbuch

über die griechischen Wirren ist kürzlich von dem Minister des Auswärtigen Hanotaux der Deputirtenkammer in Paris vorgelegt worden. Es erstreckt sich in zwei starken Bänden über den Zeitraum vom Juni 1894 bis zum 22. Mai 1897. An der Hand des Gelbbuches läßt sich die Thätigkeit der europäischen Diplomatie seit dem Ausbruche des Aufstandes auf Kreta zur Vermeidung ernster Konflikte unter den Großmächten ziemlich genau verfolgen. Fassen wir nur das Wesentliche ins Auge, so haben sich die Dinge wie folgt entwickelt:

Ende Januar 1897 wird die Gährung auf der Insel Kreta bedrohlich. In den Küstenorten Kanea, Kandia und Rathymo hat sich die muselmännische Bevölkerung erhoben, im Innern streifen, aufgereizt durch griechische Komitees, christliche Banden umher. Die fremden Konsuln nehmen die Hülfe der Kriegsschiffe zum Schutze der fremden Unterthanen in Anspruch. Griechenland schickt Anfang Februar Schiffe nach Kreta, unter großem Lärm verlangen die Griechen die Einverleibung der Insel, wo ganze mohamedanische Dörfer christlichen Sengern, Brennern und Plünderern zum Opfer fallen. Am 10. und 11. Februar erklärt der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr von Marschall, dem französischen Botschafter Marquis Noailles, die deutsche Regierung halte es für am wirksamsten, Griechenland sofort die Rückberufung seiner Kriegsschiffe aufzuerlegen, sie werde sich jeder energischen Maßregel der andern Mächte anschließen. Dulde man die griechische Annexion, so werde der status quo der Türkei auch auf dem Balkan bedroht. Nachdem man den Sultan an der Entsendung von Truppen nach Kreta gehindert habe, müsse man gegen die Räuberei Griechenlands einschreiten.

Am 13. Februar Anweisung an die russische Flotte vor Kreta, jeden feindseligen Akt der griechischen Schiffe zu verhindern. Deutschland schließt sich sofort an für das von ihm entsandte Schiff „Kaiserin Augusta".

Am 14. Februar Besuch Kaiser Wilhelms bei dem Marquis Noailles. Seine Majestät hält eine Blokade des Piräus für das geeignetste Mittel, nachdem die griechische Regierung mit der Mobilisirung der Armee begonnen und die Ermahnungen der Mächte nicht beantwortet hat. Prinz Georg ist mit 6 Torpedobooten von Athen abgedampft, Truppensendungen nach Kreta sind im Gange.

Am 17. Februar erklärt Lord Salisbury, an die Ausführung einer Blokade solle man erst denken, nachdem man sich über das künftige Schicksal Kretas schlüssig gemacht habe. Wie in England, ist auch in Frankreich und Italien die griechenfreundliche Strömung gegen den Blokadevorschlag.

Am 20. Februar erklärt Frhr. v. Marschall, vor allem müsse der Einfall griechischer Truppen auf Kreta rückgängig gemacht werden; erscheine die Blokade auch als das geeignetste und am wenigsten gewaltsame Mittel, so sei die deutsche Regierung doch bereit, auch andere Maßregeln zu billigen.

Am 22. Februar russischer Vorschlag: keine Annexion der Insel, Zusicherung der Autonomie, Mittheilung dieser Entschlüsse in Konstantinopel und Athen nebst Ultimatum an die griechische Regierung zur Rückberufung der Truppen des Obersten Vassos. Deutschland stimmt sofort ohne Vorbehalt zu und lehnt die Anregung von anderer Seite, zuerst Griechenland aufzufordern und dann erst, wenn es sich weigert, das Ultimatum zu stellen, rundweg ab. England möchte auch die Türkei aufgefordert wissen, daß sie ihre militärischen Kräfte von Kreta zurückziehe. Hanotaux wünscht und erreicht eine Sommation (dringliche Aufforderung) statt des Ultimatums. Diese wird am 2. März mit einer sechstägigen Frist überreicht. Deutschland schließt sich sofort den von den Admiralen für den Fall einer ablehnenden Antwort Griechenlands beschlossenen Zwangsmaßregeln an. Die Antwort Griechenlands macht viel Worte und gewährt nichts. Wieder zaudert Salisbury, er meint, man könne vielleicht die griechischen Soldaten des Vassos in eine Polizeitruppe verwandeln und zur Beruhigung der Kreter verwenden (!). Der russische Graf Murawiew erklärt am 10. März die Antwort Griechenlands einfach für unannehmbar und nimmt eine Blokade des Hafens von Volo, sowie eine Okkupation der Insel durch ein kombinirtes Korps in Aussicht. Deutschland stimmt wieder der Blokade griechischer Häfen und der Verstärkung des Landungskorps auf Kreta (wenngleich ohne eigene Betheiligung) sofort zu, während England zwar ein Truppenkontingent für Kreta stellt, die Blokade griechischer Häfen aber verschoben wissen will.

Am 18. März wiederholt Rußland angesichts der Truppenanhäufungen an der thessalischen Grenze den Vorschlag, Volo zu blokiren, England weicht aber wieder aus mit dem Gegenvorschlag, beide Theile, Türken und Griechen, aufzufordern, daß sie ihre Truppen an der Landgrenze auf so und so viel Meilen zurückziehen und so eine neue Zone herstellen. Bis Ende März geht viel kostbare Zeit verloren, ohne daß eine Einigung zu Stande kommt. Die Admirale verlangen am 29. März nochmals den Blokus von Athen. Endlich willigt England ein, sich an der Blokade der Festlandsküste zu betheiligen, jedoch mit Ausschluß von Volo, das von den Schiffen der anderen Mächte blokirt werden soll. Aber nun ist es zu spät. Ehe die Blokade zur Ausführung kommt, haben die Griechen bald nach dem Jahrestag ihrer Selbstständigkeit (6. April) den Krieg an der Grenze begonnen.

Am 13. April schlägt Rußland vor, volle Neutralität im griechisch-türkischen Kampfe zu beobachten und so den Landkrieg zu lokalisiren, bis auf Anruf eines der kämpfenden Theile; die Blokade von Kreta soll fortdauern. Deutschland stimmt zu und verweigert auf eine französische Anregung, nochmals in Athen vorstellig zu werden, jede Theilnahme an solchen aussichtslosen Schritten (16. April). Am 17. April ist der Krieg mit Abberufung der beiderseitigen Gesandten offiziell eröffnet. Nach blutigen Kämpfen geschieht endlich Mitte Mai, was schon Mitte Februar nach dem Vorschlage des deutschen Kaisers auf unblutige Weise hätte erzwungen werden können: die Rückberufung der griechischen Truppen von Kreta und der Verzicht auf die gewissenlose Annexionspolitik.

Aus dem Reiche.

Aus **Bad Kreuth**, 20. Juli, wird gemeldet: Die **Kaiserin** unternahm gestern Nachmittag eine Fahrt nach Kreuth und machte von da einen Spaziergang auf die zum herzoglichen Besitze gehörende Königsalpe. Von diesem Ausfluge, der vom schönsten Wetter begünstigt war, zurückgekehrt, stattete die Kaiserin, den „M. N. N." zufolge, der Frau Herzogin von Urach, ältesten Tochter des Herzogs Karl, einen Besuch ab und lud diese sowie den Herzog von Urach ein, an dem in der Molkenhalle bereitgehaltenen Souper zu 20 Kouverts theilzunehmen. Die Kaiserin nahm zwischen dem Herzogspaar Platz. Nach dem Souper wurde die Rückfahrt nach Tegernsee angetreten. — Aus dem Kabinet der **Königin von Großbritannien und Irland** kam folgendes Schreiben an Frau Lina Morgenstern in Berlin: „Ew. Wohlgeboren beehre ich mich im Auftrage Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland für Ihre guten Wünsche zum 60jährigen Regierungsjubiläum Ihrer Majestät sowie für Uebersendung der Nr. 25 der „Deutschen Hausfrauen-Zeitung" besten Dank zum Ausdruck zu bringen. Mit vorzüglichster Hochachtung Ihr ganz ergebener M. Muther." — **Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe** und seine Gemahlin, die gegenwärtig bei der Fürstin-Mutter im Palais am Haarl in Bad Homburg weilen, haben in Dortmunder Zeitungen folgenden Dank erlassen: „Bei unserem Scheiden aus Detmold nicht nur, sondern auch auf unserer Reise bis über die Landesgrenze hinaus sind uns so viele Kundgebungen warmer Anhänglichkeit und treuer Gesinnung zugegangen und gehen uns noch bis auf den heutigen Tag zu, daß wir auf diesem Wege allen Denjenigen, welche unserem Herzen so überaus wohl gethan haben, unseren wärmsten und aufrichtigsten Dank aussprechen. Bückeburg, 13. Juli 1897. Adolf, Prinz zu Schaumburg-Lippe. Viktoria, Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, Prinzessin von Preußen." — Der bisherige Kabinetsminister von Lippe, Herr **von Oertzen**, verwahrt sich in einer in der „Lippischen Post" veröffentlichten Erklärung gegen die Angriffe, die er wegen der Veröffentlichung des bekannten, vom Kaiser an den Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe gerichteten Telegramms in der Presse habe erfahren müssen. Eine Rechtfertigung für die Nothwendigkeit oder auch nur Nützlichkeit seines Verfahrens sucht man in dieser Erklärung vergeblich, sie war auch einfach unmöglich. Darin wenigstens wird sie Niemand finden, daß Herr von Oertzen als Interpret der kaiserlichen Worte auftritt und ausführt, es läge in ihnen weder eine Kritik zukünftiger Regenten und Fürsten, noch eine solche des Schiedsspruches. — Gelegentlich ihres 200jährigen Jubiläums hat die **Schützengilde von Delitzsch** ein Geschenk vom Kaiser erhalten. Dasselbe besteht aus einem prachtvollen goldenen Adler, der von dem jedesmaligen Major der Gilde getragen werden soll, damit dieses Ehrenzeichen auch dem Publikum sichtbar ist. Bei dem Festmahle wurde es dem gegenwärtigen Schützenmajor Fabrikant Eichler durch den Bürgermeister Reiche feierlichst überreicht. — Die **Kornhausgenossenschaft in Meiningen** hat die Geschäftsführung der Firma Raiffeisen übertragen. Der Kornhausbetrieb beginnt Mitte Oktober. — **Pastor Manitius aus Saathain**, der bekanntlich beschuldigt wird, das ganze Kirchenvermögen seiner Gemeinde veruntreut zu haben, hat sich gestellt und ist in Haft genommen worden. — Gegen den katholischen Pfarrer **Hechtmann in Mieltschin** und den ihn begleitenden katholischen Hauptlehrer ist nunmehr auf Anordnung der Regierung zu Bromberg das Disziplinarverfahren eingeleitet worden wegen ihres Betragens bei Ausbringung eines Kaiserhochs.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Betreffs der jüngsten Kundgebung einer Anzahl Industrieller aus dem Regierungsbezirk Köln zu Gunsten der Vereinsgesetznovelle konstatirt die „Köln. Volksztg.", daß „sie aus Wahlkreisen laut wird, die sich im unbestrittenen und unbestreitbaren Besitze der Zentrumspartei befinden; es sind dies Köln, Mülheim a. Rh., Siegburg, Euskirchen-Bergheim". Danach ist die Kundgebung allerdings erst recht nicht dazu angethan, nationalliberale Abgeordnete zu der von Herrn von Stumm empfohlenen Stimmenthaltung zu veranlassen.

— Eine Besteuerung des Fahrrades plant das baierische Finanzministerium. Man berechnet für Baiern 50 000 Fahrräder und will eine Steuer von 20 Mark für Rad und Jahr erheben, was eine jährliche Steuersumme von 1 Million Mark ausmachen würde. Damen sollen den doppelten Steuersatz zahlen, während Arbeiter und Geschäftsleute eine Ermäßigung genießen, wenn nicht ganz befreit werden sollen. Die Steuereinnahme soll zur Verbesserung und Erhaltung der Distriktsstraßen verwendet werden, was indirekt wiederum den Radfahrern zu Gute komme. Die Mehrheit der baierischen Kammer soll dem Plane geneigt sein.

— Zur Beleuchtung der energischen Rüstungen der Buren in den beiden südafrikanischen Republiken kommt jetzt eine interessante Nachricht aus dem Oranje-Freistaat. Im Volksraade zu Bloemfontein wurde am 21. Juni der Bericht der Kriegskommission über das Jahr 1896 verlesen. Der Oberschatzmeister theilte mit, daß Ende 1896 3 000 000 Patronen für Martini-Henry- und 628 000 Patronen für Mausergewehre angeschafft waren, außerdem waren noch eine Million Mauserpatronen bestellt, und schließlich waren vom Volksraade noch 7200 Pfund ausgeworfen zur Beschaffung von noch einer Million Patronen. Ueberdies war man mit der Regierung dahin übereingekommen, daß niemals weniger als vier Millionen Patronen in den Niederlagen vorhanden sein sollten. Das ist ein sehr reichlicher Vorrath für eine Truppe von höchstens 15 000 Mann. Die Republiken bereiten sich eben auf alle Fälle vor.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 22. Juli. Der heute stattgehabte Ministerrath soll sich dem Vernehmen nach mit der parlamentarischen Frage befaßt haben. Es sind Gerüchte über vertrauliche Konferenzen wegen eines Kompromisses mit der Opposition im Umlauf. Ein Erfolg ist jedoch noch nicht sichtbar geworden.

Das Direktorium der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft richtet aus Berlin an den Minister für Ackerbau Dr. J. Daranyi eine Zuschrift, in welcher es demselben in den verbindlichsten Worten den Dank ausdrückt für die gastfreundliche Aufnahme und die lebhaften Sympathiekundgebungen, welche den Mitgliedern sowohl von den Behörden als auch von allen in Betracht kommenden Gesellschaftskreisen auf ihrer ungarischen Reise erwiesen worden sind. Ganz besonders wird in dem Schreiben dankend hervorgehoben die zuvorkommende Aufnahme auf den Staatsgestüten und den Staatsdomänen, wodurch die Zwecke der Reisegesellschaft gefördert wurden.

Rußland.

Libau, 21. Juli. Der Kommandant des hier eingetroffenen deutschen Schulschiffes „Charlotte" machte heute bei den hiesigen Behörden Besuche. Später besichtigten die Offiziere und Kadetten des Schiffes den neuen Libauer Kriegshafen, wobei der Erbauer des Hafens Generalmajor Macdonald die Führung übernahm. Die hier lebenden deutschen Reichsangehörigen gaben zu Ehren ihrer Landsleute ein Frühstück, auch fand Abends ein Ballfest statt, das unter zahlreicher Theilnahme einen glänzenden Verlauf nahm.

Rumänien.

Bukarest, 22. Juli. Anläßlich der Genesung des Prinzen-Thronfolgers bringt der „Monitorul" ein Manifest des Königs, in welchem dem ganzen Volk der Dank des Königs und der königlichen Familie für die während der Krankheit des Prinzen bewiesene lebhafte Antheilnahme ausgesprochen wird.

Bulgarien.

Es konnte nicht fehlen, daß der sensationelle Prozeß, der gegenwärtig in Philippopel gegen den Rittmeister Boitschew als Hauptangeklagten verhandelt wird, grelle Streiflichter auf die bulgarische Verwaltung im Allgemeinen fallen läßt. In Sofia empfindet man daher das Bedürfniß, sich von der Mitschuld an solchen Zuständen in folgender Darstellung zu reinigen.

Vor dem Kreisgerichtshofe von Philippopel, heißt es, beginnt die Prozeßverhandlung gegen Boitschew und Genossen, welche ein verabscheuungswürdiges Verbrechen, die in der Presse vielbesprochene Ermordung einer jugendlichen, ungarischen Sängerin durch einen Offizier der fürstlichen Garde unter Betheiligung eines höheren Polizeibeamten und eines Gendarmen betrifft. Dieser Fall ist durch die unglückliche Konstellation, welcher zufolge die bulgarische Regierung in den ersten Stadien der Vorerhebungen, als über die Person der Thäter noch tiefes Dunkel herrschte, sich an den Polizeipräfekten jener Stadt wandte, in der das Verbrechen geschehen sein sollte, und damit von einem der Mörder selbst Berichte verlangte, weit über das Interesse, das die bedauerliche That beanspruchen konnte, hinausgewachsen. Aus diesen falschen Berichten entstand eine Reihe von Mißverständnissen und Differenzen mit den interessirten Konsularbehörden, welche, noch geschürt durch das Treiben der Opposition im Lande, zu Auslegungen und Auffassungen führten, die der bulgarischen Regierung gewiß gänzlich fern lagen. Die ausländische Presse hat diesen Kriminalfall förmlich zu einer politischen Frage aufgebauscht, indem sie die durch obigen Zufall begünstigte Meinung faßte, es sei der bulgarischen Verwaltung darum zu thun, die Missethäter gegenüber der strafenden Gerechtigkeit in Schutz zu nehmen. Wenn es dem fürstlichen Hofe gewiß bedauerlich erscheint, einen so Unwürdigen in seiner nächsten Umgebung gehabt zu haben, wie es der Exrittmeister Boitschew war, und die bulgarische Regierung sicher in peinlichster Weise davon berührt ist, ein Individuum, wie Novelitsch, zum Polizeipräfekten ernannt zu haben, so lag doch beiden Stellen nichts ferner, als nach Enthüllung des verbrecherischen Treibens der zwei Unwürdigen sie in Schutz nehmen zu wollen. Was aber die geäußerten Vorwürfe über die Auswahl der Personen betrifft, so muß man in einem so jungen Staatswesen, wie es Bulgarien ist, wo die Momente der Familientradition, theilweise auch der Erziehung und des Standesbewußtseins naturgemäß noch fehlen, einen ganz anderen Maßstab bei der Wahl für Vertrauensposten anlegen, als in einer auf historischer und hierarchischer Tradition aufgebauten Verwaltung. Nicht nur bei Hofe, in Regierungs- und Armeekreisen, sondern auch in der ganzen Nation hat das Verbrechen große Sensation und gerechten Abscheu erregt, und der öffentliche Ankläger in dem bevorstehenden Prozesse hat in beredter und begründeter Weise diesen Gefühlen in seinem Anklageakte Ausdruck gegeben, indem er die ungeheure Schuld, welche die drei Hauptangeklagten, der fürstliche Garderittmeister Boitschew, der Polizeipräfekt Novelitsch und der Gendarm Wassilew auf sich luden, indem sie den Ruf des ganzen Landes gefährdeten, klarstellte und schärfstens betonte. Der öffentliche Ankläger beantragt demgemäß für die drei Mörder die Anwendung der Todesstrafe. Wenn der ganze Fall auch glücklicherweise keine politischen Folgen nach sich zieht, soll doch die Meinung ganz Bulgariens, das in dieser Frage vollständig auf Seite der westeuropäischen Staaten steht und einem strengen und ohne irgend welche Rücksichtnahme gefällten Urtheile der Justiz entgegensieht, auch gehört werden, ohne daß man deshalb in den Verdacht komme, das Verbrechen an sich beschönigen zu wollen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Juli. Laut Verfügung des Finanzministers können ländlichen Genossenschafts- und Zentralkassen auf deren Antrag die Steuerbeträge der einzelnen Mitglieder von dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission nur mitgetheilt werden, wenn die ausdrückliche Einwilligung der betreffenden Steuerpflichtigen dazu in zweifelsfreier Form vorliegt. Gegen die Ertheilung einer Auskunft über die Gesammtsumme einerseits an Einkommensteuer, andererseits an Ergänzungssteuer, welche von den genau zu bezeichnenden Mitgliedern der Genossenschaft zu entrichten ist, bestehen keine Bedenken, vorausgesetzt, daß nicht etwa im Einzelfalle wegen der geringen Zahl der betheiligten Personen ein Rückschluß auf die Verhältnisse der einzelnen Steuerpflichtigen möglich ist.

— Zur Eheschließung der Zivilbeamten der Militär-Verwaltung bedarf es fortan einer besonderen Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde nicht mehr. In Uebereinstimmung mit den für die übrigen Zivilbeamten gültigen Bestimmungen ist vom Kriegsminister durch eine Verfügung angeordnet worden, daß die Zivilbeamten der Militärverwaltung von der erfolgten Eheschließung alsbald der unmittelbar vorgesetzten Dienstbehörde Anzeige zu erstatten haben. In der Anzeige sind der Tag der Eheschließung, der Name der Frau, sowie die Namen, der Wohnort und der Beruf ihrer Eltern anzugeben.

— Eine einheitliche Regelung der Verkaufszeit an Sonn- und Feiertagen für das ganze Reich in der Weise, daß der Verkauf auf die Stunden von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 bis 2 Uhr Nachmittags festgesetzt werde, will der Zentralverein deutscher Detailhändler durch eine Petition bei den maßgebenden Behörden anstreben.

— Ein sozialdemokratischer „Verband der Eisenbahner Deutschlands" hat sich vor einiger Zeit gebildet. Die Theilnahme an dem Verband, sowie an seinen Bestrebungen wird nunmehr von der Eisenbahnverwaltung Berlin den Arbeitern in folgender Bekanntmachung, die an den Werkstätten angeschlagen ist, verboten: In Hamburg hat sich ein Verband der Eisenbahner Deutschlands — auch Eisenbahngewerkschaft genannt — gebildet und sämtliche Eisenbahnbediensteten zum Beitritt aufgefordert. Die an der Spitze des Verbandes stehenden Personen haben schon seit längerer Zeit, wie sie annehmen, unbeachtet, ihre Agitation auf Berlin und die zu unserem Bezirke gehörigen Arbeiter erstreckt und Mitglieder geworben. Nach den von uns gemachten Beobachtungen und nach dem Inhalte des Verbandsorgans, welches die Bezeichnung „Weckruf für Eisenbahner" führt, ist das Streben des Verbandes offenbar darauf gerichtet, den Frieden zwischen der Verwaltung und den Arbeitern zu stören. Einem derartigen Beginnen sind wir nicht nur im Interesse des Staates, sondern auch besonders im Interesse der Arbeiter und sonstigen Angestellten selbst entgegenzutreten gezwungen. Wir können die Theilnahme an dem Verbande und die Unterstützung seiner Bestrebungen mit der Beschäftigung in der Staatseisenbahnverwaltung nicht für vereinbar erachten. Wir verbieten daher hiermit sämtlichen Angestellten und Arbeitern den Beitritt zu dem Verbande und fordern diejenigen, welche sich zu einem Beitritt schon haben verleiten lassen, auf, sofort ihr Ausscheiden herbeizuführen. Jede Zuwiderhandlung gegen diese unsere Anordnung, sowie jede Unterstützung der Bestrebungen des Verbandes hat unnachsichtlich Entlassung im Kündigungswege zur Folge. Eine verbotene Unterstützung ist auch in dem Halten des Verbandsorgans „Weckruf der Eisenbahner" zu finden. Wir vertrauen, daß unsere Angestellten und Arbeiter sich dieser in ihrem wohlverstandenen Interesse nothwendig gewordenen Anordnung willig fügen und uns keinen Anlaß geben werden, von der oben erlassenen Strafandrohung Gebrauch zu machen.

— Die Abnahme der Tageslänge macht sich jetzt, nachdem wir die Mitte des Juli überschritten haben, allmälig schon bemerkbar. Die Zeit der längsten Tage vor und nach Johannis, an denen die Sonne rund 16 Stunden und 29 Minuten über dem Horizont stand, ist vorüber und in den nächsten drei Wochen vermindert sich nun die Tageslänge zunächst um 20 Minuten. Später erfolgt dann die Abnahme schneller, sodaß sie im August bereits eine Stunde und 45 Minuten beträgt. Bis zum 21. Dezember macht der Unterschied zwischen dem längsten und dem kürzesten Tage bei uns 8 Stunden 40 Minuten aus.

— Nach Falbs neuesten Wetternachrichten soll es auch in den letzten Tagen des Juli an dem üblichen Regen nicht fehlen. Mit der Ernte, die jetzt begonnen hat, dürfte es daher recht traurig aussehen. Der Roggen liegt stellenweise ganz darnieder. Im kommenden halben Jahre sollen nach Falb kritische Tage erster Ordnung sein: Der 26. September, 25. Oktober, 28. August, 22. November; kritische Tage zweiter Ordnung: der 24. Dezember, 12. August, 11. September, 29. Juli, 10. Oktober, und kritische Tage dritter Ordnung: der 9. November und 9. Dezember. — Der August soll, mit Ausnahme der ersten fünf Tage, sehr trocken verlaufen, der September wird, so heißt es in dem Bericht, in der ersten Hälfte naß sein und zwischendurch giebt es manchmal schönes Wetter, wohingegen wieder vom Oktober die erste Hälfte ganz und und die zweite Hälfte theilweise verregnen soll. Der November führt sich, weil es bis dahin noch nicht genug geregnet hat, ebenfalls mit Regen ein, bietet aber bald eine willkommene Abwechslung, indem es so um den 8. herum zu schneien anfängt. Für späterhin sind trockene Kälte, trockene Wärme, Regen und Schnee in so raschem Wechsel angesagt, daß das Wetter wahrscheinlich konfus werden und sich schließlich nach eigenem Belieben einrichten wird. Der Dezember erscheint, wie Falb meint, anfänglich als ein etwas trockener Herr mit kalter Miene, zeigt aber dann ein milderes und sogar rührungsfeuchtes Gesicht, besonders um die Weihnachtszeit. Der 23. ist ein kritischer Termin, nachher wird der Dezember wieder sehr trocken und sehr kalt sein.

* Nach dem Ergebniß einer kürzlich vorgenommenen chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der städtischen Leitung auf 100 000 Theile 6,60 Theile organischer Substanzen.

* Im Hause Falkenwalderstr. 129 wurde ein Wirthschaftskeller erbrochen und 30 Flaschen Johannisbeerwein gestohlen.

Aus den Provinzen.

— Aus verschiedenen Orten der Provinz wird uns berichtet, daß der Regen in den letzten Tagen das Winterkorn arg zum Lagern gebracht hat, wodurch die kommende Ernte sehr erschwert und vertheuert wird. Auch die Bienenzüchter sehen ihre letzte Hoffnung schwinden. Die Lindenblüthe, in vielen Gegenden eine Haupttracht, wird durch das Regenwetter vereitelt. Viele Bienenväter sind gezwungen, ihre jungen Völker gehörig zu füttern, wenn sie genügenden Wintervorrath haben sollen.

Pollnow, 21. Juli. Seit einigen Tagen ist hier die Blaubeer-Ernte wieder in vollem Gange. Für die ärmere Bevölkerung unserer Stadt bildet diese eine nennenswerthe Einnahme, verdient dadurch doch eine erwachsene Person täglich 1 Mark bis 1,25 Mark, ganz abgesehen davon, daß durch die Kinder dieser Verdienst in den meisten Fällen noch bedeutend erhöht wird. Ein hiesiger Händler zahlte gestern Abend für am gestrigen Tage gepflückte Blaubeeren die ansehnliche Summe von 130 Mark aus. Die ganze Blaubeer-Ernte bringt einen Ertrag von ca. 3000 Mark. Die Blaubeeren wurden von hier nach Kolberg und Berlin versandt. (Starg. Ztg.)

Treptow a. R., 21. Juli. Gestern hat die Rega wieder ein Opfer gefordert. Der etwa 8 Jahre alte Arthur Heyer aus Stettin, Stiefsohn eines Töpfermeisters, welcher hier die Ferienzeit bei seinem Großvater, dem Ackerbürger Hellwig, verlebte, spielte mit mehreren Kindern bei dem Gehöfte Hellwigs an der Rega. Bei dem Schneiden einer Weidenruthe fiel er rücklings in die gerade hier sehr starke Strömung und trieb fort. Die dies sehenden Gespielen riefen gleich um Hülfe. Diese kam jedoch zu spät; denn erst mehrere hundert Meter unterhalb der Unfallstelle konnte der Verunglückte durch die Stadtarbeiter Preuß und Schimanski als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

♀ **Massow**, 23. Juli. Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Hotelbesitzers Franz Winter hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter Rentier Gerstmann, Anmeldefrist bis zum 15. September.

Neustettin, 22. Juli. Verschiedene theils heftige Gewitter, die von anhaltenden starken Regenfällen begleitet waren, entluden sich gestern Nachmittag über hiesiger Gegend. Während aus der näheren Umgebung der Stadt von besonderem Schaden noch nichts verlautet, wird aus Juchow berichtet, daß im dortigen Bezirk ein selten schweres Unwetter wüthete. Gewaltig krachende Donnerschläge folgten kurz aufeinander, der Regen, mit Hagel vermischt, stürzte wolkenbruchartig hernieder und dürfte auf der Feldmark sehr zerstörend gewirkt haben. Bei dem Rittergutsbesitzer Oderich in Crangen fuhr gegen 3¾ Uhr ein Blitzstrahl in den großen Viehstall, in welchem die Pferde, Rinder und Schafe untergebracht waren, tödtete ein Pferd und entzündete das Gebäude, welches total niederbrannte. Alles übrige Vieh konnte zum Glück den Flammen entrissen werden. Das Gebäude war mit 6000 Mark versichert. (Nordd. Presse.)

Mohrungen, 20. Juli. Ueber ein merkwürdiges Vorkommniß berichtet die „Mohringer Kreisztg." Der aus Mohrungen gebürtige Kaufmann Karl Reichmann, welcher in Berlin lebt, war längere Zeit von seinem Wohnorte abwesend gewesen, ohne daß man seinen Aufenthalt wußte. Da wurde vor Kurzem eine Leiche gefunden, die von Bekannten und Angehörigen übereinstimmend als die des R. rekognoszirt wurde. Am Tage vor der Beerdigung nun stellte sich plötzlich der Todtgeglaubte, dem durch Zeitungen die Nachricht von seinem Tode zugegangen war, frisch und munter bei seiner Familie wieder ein.

Lyck, 20. Juli. Als der Personenzug von Prostken Sonnabend Nachmittag den Ueberweg in der Sybbaer Forst passirte, warf sich der Unteroffizier Kirstein von der 1. Eskadron des hier garnisonirenden Ulanenregiments Nr. 8 vor die Maschine und wurde getödtet. K. soll Bestrafung zu gewärtigen gehabt haben.

Krone a. Brahe, 21. Juli. In betrunkenem Zustande verübte am Sonntag Abend der Einwohner Räther zu Rudzinneck in seiner Behausung großen Lärm. Als ihn der Hauswirth Gazkowski zur Ruhe ermahnte, versetzte R. demselben mit einem Messer einen Stoß in den Unterleib, an welcher Verletzung G. Montag Abend verstarb. Der Verbrecher wurde gefesselt in das Schwetzer Gefängniß gebracht.

Aus den Bädern.

In **Kolberg** waren bis zum 21. d. M. 6902 Kurgäste angemeldet gegen 6068 (am 22. Juli) des Vorjahres. — Badeliste Nr. 3 für **Rügenwaldermünde** verzeichnet bis zum 20. Juli 467 Badegäste. (1896 waren bis zum 23. Juli 386 und 9 Ferienkolonisten gemeldet.) — Die 4. Kurliste von **Stolpmünde** vom 21. Juli weist 1355 Badegäste (gegen 1111 in vorjähriger Liste, die erst am 24. Juli ausgegeben wurde) auf.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 23. Juli. Die Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den 15jährigen Musikerlehrling Wilhelm Heller aus Ueckermünde wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 11 Jahre alten Schulmädchen, zu 4 Monaten Gefängniß. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. — Vor demselben Gericht hatte sich ferner der Restaurateur Otto Mundstock von hier wegen Diebstahls zu verantworten. Dem Tischlermeister Carow, welcher mit M. in demselben Hause wohnte, waren im Laufe des verflossenen Winters die bereits fertig zugerichteten Theile eines Küchenspindes sowie einige Platten von einer alten Mahagony-Kommode abhanden gekommen. Bei dem Angeklagten wurden nun verschiedene Sachen, Kinderspielzeug und ein Nähtisch, gefunden, wozu nach Carow's Behauptung das ihm gehörige Holz Verwendung gefunden hatte. Das Gericht hielt den daraufhin angetretenen Beweis für erbracht, da an dem Holz noch vielfach Spuren von den Werkzeugen des Carow zu entdecken waren, auch fanden sich an den Mahagonyholzstücken noch die Male von Holzstiften vor, womit die Theile der Kommode an einander befestigt gewesen waren. M. wurde daher für überführt erachtet und zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt.

In der gestrigen Sitzung der Ferienstrafkammer wurde verhandelt gegen einen gefährlichen Taschendieb, den vielfach vorbestraften Arbeiter August Schaefer aus Pommerensdorf, derselbe hatte am 17. und am 20. April vor den Läden am Bollwerk Frauen die Kleidertaschen geleert, wobei er das eine Mal 50 Mark, das andere Mal 5 Mark erbeutete, gegen ihn wurde eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren verhängt. — Ferner stand gestern ein Einbrecherpaar vor Gericht, der Fleischergeselle Otto Wackermann und der Arbeiter Franz Schirsch von hier. S. wohnte in der Schuh-

straße in demselben Hause, in welchem sich das Edelsteinsche Geschäft befindet. Er hatte entdeckt, daß ein Fenster des Verkaufslokals nur durch ein Drahtgitter versichert sei und dies machten sich die Diebe zu Nutze, indem sie das Gitter zurückbogen und mit Hülfe eines langen Hakens die im Laden befindlichen Sachen herausholten. Die beiden Spitzbuben erbeuteten auf solche Art 12 Paar Schuhe und Stiefel, als sie dieselben aber am Tage nach dem Diebstahl bei einem Althändler verkaufen wollten, ereilte sie die Nemesis in Gestalt eines Schutzmannes. Angesichts der bei ihnen gefundenen corpora delicti bequemten sich die Angeklagten zu einem Geständniß und wurde W. zu 9, S. zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Greifswald, 22. Juli. Die Rittergutsbesitzerin Fräulein Laurette Schilling von der Insel Oie, die sehr oft schon von sich reden gemacht hat, soll im Laufe ihrer mancherlei Prozesse in Beschwerden — letztere waren theils an das Reichsgericht, den Justizminister, den Oberlandesgerichtspräsidenten und den Oberstaatsanwalt gerichtet — den Ersten Staatsanwalt und den Untersuchungsrichter, beide zu Greifswald, schwer beleidigt haben. Deshalb vor die Stralsunder Strafkammer gezogen, gab die Angeklagte in der am Sonnabend stattgefundenen Verhandlung zu, die in Rede stehenden Schriftstücke selbst geschrieben zu haben und wurde daher zu 5 Monaten Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Dem einen der beleidigten Beamten wurde die Publikationsbefugniß durch die „Stralsundische Zeitung" zugesprochen.

Offene Stellen

im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. September 1897, Kronthal bei Krone (Brahe), königl. Direktion der Strafanstalt, Aufseher, Anforderung: muß zur Erstattung der nothwendigen schriftlichen Anzeigen und Führung der Bücher schreiben, lesen und rechnen können, kräftigen Körperbaues, gesund und im Besitz guter Zeugnisse bis auf die neueste Zeit sein; wird vorher durch den Anstaltsarzt in Betreff seiner Dienstfähigkeit geprüft; kleine schwächliche, mit körperlichen Fehlern behaftete, über 35 Jahre alte Menschen ohne Energie und ohne die Fähigkeit, ihren Befehlen im Nothfall durch körperliche Kraft unter Anwendung der anvertrauten Waffen den erforderlichen Nachdruck zu verleihen, werden nicht angenommen; Personen des Unteroffizierstandes sind am besten geeignet; Probezeit vorläufig 6 Monate; Anstellung nach 6monatiger Probedienstzeit auf 3monatige Kündigung, nach 5jähriger tadelloser Führung kann im Falle einer Vakanz die Anstellung auf Lebenszeit erfolgen; das Anfangsgehalt beträgt 900 Mark neben 120 Mark Miethsentschädigung, ersteres steigt von 3 zu 3 Jahren, bis nach 21 Dienstjahren das höchste Gehalt von 1500 Mark erreicht wird; Meldefrist innerhalb 6 Wochen vom Tage der Veröffentlichung ab; junge Menschen, welche nach kurzer Dienstzeit in der Armee dienstuntauglich geworden, sind für den sehr schweren Strafanstaltsdienst nicht brauchbar. — 1. Oktober 1897, Märkisch Friedland, Magistrat, Nachtwächter, Anforderung: Bewerber müssen körperlich rüstig und gesund sein; Anstellung auf Lebenszeit; Gehalt 200 Mark jährlich; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — 1. Oktober 1897, Stargard (Pomm.), Magistrat, 8 Polizeisergeanten, Anforderung: körperliche Rüstigkeit, Energie und Nüchternheit; Probezeit 6 Monate; Anstellung auf Lebenszeit; Anfangsgehalt je 1000 Mark Jahresgehalt und außerdem freie Uniform, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mark bis zu 1500 Mark; den Bewerbungsgesuchen ist ein selbstgeschriebener Lebenslauf nebst Zeugnissen und Zivilversorgungsschein event. in beglaubigter Abschrift beizufügen; persönliche Vorstellung ist erwünscht, indeß können Reisekosten nicht erstattet werden; die außerhalb in einer etatsmäßigen Stelle zurückgelegte Dienstzeit und die Militärdienstzeit werden als pensionsberechtigt berücksichtigt. — 1. August 1897, Steinhagen (Pomm.), kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, Anforderung: Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen, körperliche Rüstigkeit; Probezeit 6 Monate; Anstellung auf Kündigung; Kaution 200 Mark, kann auch durch Gehaltsabzüge gedeckt werden; Anfangsgehalt 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß; Bewerbungen sind an die kaiserl. Ober-Postdirektion in Stettin zu richt n. — 1. Oktober 1897, Stettin, Magistrat zu Stettin, Schuldiener, Anforderung: muß verheirathet sein, lesen und schreiben können, den Nachweis führen, daß er eine Zentralheizung bedienen kann, er und seine Frau müssen körperlich rüstig sein; Anstellung auf 14tägige Kündigung; Kaution 50 Mark, welche event. durch Gehaltsabzüge gedeckt werden kann; Gehalt baar 500 Mark, Wohnung 90 Mark, Heizung 63 Mark, Reinigungsmaterial 30 Mark, zusammen 683 Mark; event. in baarem Gehalt bis zu 700 Mark; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — 1. August 1897, Treptow (Rega), kaiserl. Postamt, Landbriefträger, Anforderung: Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen, körperliche Rüstigkeit; Probezeit 6 Monate; Anstellung auf Kündigung; Kaution 200 Mark, kann auch durch Gehaltsabzüge gedeckt werden; 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß; Bewerbungen sind an die kaiserl. Ober-Postdirektion in Stettin zu richten. — 1. August 1897, Wollin (Pomm.), Magistrat und Polizei-Verwaltung, Polizeisergeant, Anforderung: körperliche Rüstigkeit, Größe nicht unter 1 Meter 70 Zentimeter, Kenntnisse des Lesens und Schreibens; Probezeit 6 Monate; Anstellung auf Lebenszeit; Anfangsgehalt: während des Probedienstes werden abkommandirten Militär-Anwärtern monatlich 45 Mark, anderen Anwärtern monatlich 55 Mark Diäten gewährt; vom Zeitpunkt der festen Anstellung ab beträgt das Gehalt 700 Mark jährlich, außerdem werden jährlich 90 Mark Kleidergeldentschädigung bewilligt und alle 3 Jahre ein Paletot, Achselstücke und Säbeltroddel geliefert, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 50 Mark bis zu 900 Mark; die Stelle ist pensionsberechtigt; die Militärdienstzeit wird angerechnet.

Vermischte Nachrichten.

— Vor einigen Tagen starb der frühere freisinnige Reichstags-Abgeordnete Eduard Kämpffer, der seit Jahren durch ein Leiden gezwungen war, sich von dem öffentlichen Leben fernzuhalten. Der Verblichene pflegte, wie die „Volksztg." mittheilt, im Kreise von Freunden und Gesinnungsgenossen eine reizende Anekdote aus seinem Leben vom Jahre 1848 zu erzählen. Sein Vater war großherzoglich mecklenburgischer Beamter, der Sohn diente während des Sturmjahres als Einjährig-Freiwilliger. In voller Uniform nahm der jugendliche Freiheitskämpe an einer Volksversammlung Theil, in der über Absetzung und Pensionirung des Großherzogs debattirt wurde. Die Diskussion verlief ähnlich **wie in Fritz Reuter's unsterblicher Beschreibung** (Ut mine Stromtid) in der „Reform" zu Rahnstädt. Kämpffer ergriff das Wort und schlug vor, dem Großherzog eine Pension von 1200 Thalern und ein Reitpferd zu gewähren. Irgend welche Folgen hatte diese Rede nicht. Nur ließ sich der Großherzog, als er einige Zeit darauf den alten Kämpffer besuchte, den Sohn kommen und dankte ihm, daß er ihm eine so reichliche Pension gewähren wollte. Er, der Großherzog, könne auch mit weniger auskommen!

— In Berlin hat wieder einmal eine glücklicherweise nicht tödtliche Vergiftung durch amerikanisches Fleisch stattgefunden. Dem Umstande, daß der Vorfall zu gerichtlicher Verhandlung gelangt ist, verdanken wir dessen Kenntniß; vielfach mögen leichtere Krankheitsfälle aus der gleichen Ursache entstehen, ohne daß jemand davon eine Ahnung hat. Das Fleisch, von welchem ein Portier mit seiner Tochter gegessen, sah vollständig frisch aus; ein Thierarzt erklärte, daß er an demselben Tage, wo der Genuß stattfand, das Fleisch untersucht und es als völlig einwandfrei befunden. Der gerichtliche Sachverständige aber sagte folgendermaßen aus: „Es handele sich hier um amerikanisches Fleisch, das drüben bereits gepökelt und geräuchert wird. Hier wird dasselbe von Kommissionären in großen Mengen auf den Markt geworfen und an Händler zu jedem Preise verkauft, oft schon mit 30—35 Pfg. pro Pfund, während der Marktpreis 70–80 Pfg. sei. Das Fleisch kommt meist in gefrorenem Zustande hierher, es kommt anscheinend gut an, sobald das Fleisch aber aufthaue, könne der Fäulnißprozeß sehr leicht um sich greifen. Es könne auch nicht gesagt werden, daß alles Fleisch schlecht war, das Fleisch komme in Stücken an, die in der Mehrzahl gut sein können, während einzelne doch verdorben sind." Der wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz angeklagte Händler mußte demgemäß freigesprochen werden, weil er „weder wissen, noch erkennen konnte, daß das verkaufte Fleisch verdorben war und dieser Zustand erst bei der Zubereitung bemerkbar wurde". Man sieht also, welche Gefahr für die deutschen Konsumenten der amerikanische Fleischimport bildet und wie recht die „Beutepolitiker" haben, wenn sie darauf dringen, daß dieser Gefahr vorgebeugt werde.

— Eine dauerhafte Belohnung erhielt jüngstens ein glücklicher Finder in Mainz. Ein dortiger Weinkommissär, der vor einigen Tagen eine Summe von 9000 Mark verloren hatte, hat dem Finder eine sofortige Belohnung von 200 Mark gewährt; außerdem erhält er zehn Jahre lang alljährlich eine weitere Belohnung von 10 Mark an dem Tage, an welchem er das Geld gefunden hat.

— (Das Bad einer Millionenerbin.) Die amerikanischen Krösusse lassen es sich bekanntlich etwas kosten, sich und den Ihrigen ein Heim ganz nach ihrem Geschmacke zu schaffen. So erfreut sich in St. Francisco der aus Deutschland stammende Zuckerfabrikant Klaus Spreckels eines Palastes, der ihn nicht weniger als 24 Millionen Mark kostet. Für die Boudoireinrichtung seiner Tochter wendete er allein 200 000 Mark auf. Diese junge Dame, die einen erlesenen künstlerischen Geschmack haben muß, hat höchsteigenhändig den Plan für ihren Badesalon entworfen, hat die Platten gezeichnet, welche in Trenton unter der Aufsicht eines Künstlers hergestellt werden, der beauftragt ist, dieselben in Empfang zu nehmen und die Modelle zerschlagen zu lassen, um jede Reproduktion unmöglich zu machen. Es waren zahlreiche und kostspielige Versuche nöthig, bis es gelang, den Bekleidungsplatten die eigenthümliche Färbung alten Elfenbeins zu verleihen, welche die Millionärin verlangte; eben so viel Mühe und Kosten verursachte die Herstellung der Wandflächen, von denen die polychromen Reliefffiguren von ländliche Gefilde durchstreifenden Nymphen sich abheben. An den Längsseiten der massiv silbernen Badewanne schlingt sich ein Reigen anmuthiger Nereiden auf einem Korallenstrande; an der Decke tummeln sich graziöse Amoretten um eine junge Schöne, die auf einem Delphin reitet, Hähne aus massivem Golde, seltsam ziselirt, Toilettentischchen aus Onyx, ausgelegt mit goldenen Platten, Toiletten-Gegenstände, welche Meisterwerke der Goldschmiedekunst darstellen, kostbare Marmorarbeiten und unschätzbare Teppiche machen aus diesem intimen Gemache ein Museum voll seltener und theurer Gegenstände.

— (Die liebe Einfalt.) Ein Apotheker in Tilsit erhielt von einem Bewohner aus der Nähe der russischen Grenze ein eigenartiges Schreiben. Ins Orthographische aus der schwer zu enträthselnden Schreibart des Verfassers übertragen, hat der Brief folgenden Wortlaut: „Lieber Herr R . . .! Könnte ich von Ihnen solche Tropfen oder ein anderes Mittel zum Augenverblenden erhalten, daß mich die Russen über der Grenze nicht sehen könnten? Bekomme ich solches Mittel, dann treibe ich das Geschäft (natürlich den Schmuggel) wieder so wie früher. Lieber Herr R.! Sollte es zu bekommen sein, dann bitte mir durch diesen Mann einen kleinen Brief zu senden, was es kosten soll und wie es gemacht wird, das darf der Mann nicht wissen. Der Preis macht mir gar nichts. Laß es kosten, wie viel es kostet, wenn es nur zu bekommen wäre."

Straßburg i. Elsaß, 22. Juli. Am 27. d. M. werden in den Frühstunden in Straßburg zwei unbenannte Luftballons mit Registrir-Apparaten in die Höhe gelassen. Der Finder eines jeden Ballons erhält, wie der meteorologische Landesdienst in Straßburg bekannt giebt, 50 Mark Belohnung, wenn er den Ballon den diesem beigelegten Anweisungen gemäß behandelt und dem meteorologischen Landesdienst in Straßburg sofort telegraphisch von dem Auffinden des Ballons Nachricht giebt.

Paris, 21. Juli. Die Blätter berichten, daß Madame de M., angeblich eine Dame der besten Gesellschaft, ihren Gatten und ihre beiden Kinder verlassen hat und mit einem gewissen Viktor Broc, Bicyclelehrer des Palais du Sport, einer Radfahrbahn in der Rue de Berry, durchgebrannt ist. Viktor Broc habe schon vor einiger Zeit ein junges Mädchen aus guter Familie, das seine Schülerin war, so bezaubert, daß sie sich heimlich mit ihm verlobte, und ihre Familie genöthigt war, die Verlobung mittels einer größeren Geldsumme rückgängig zu machen. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß hier diese Bicyclelehrer sich als so gefährliche Don Juans entpuppen.

Christiania, 21. Juli. Wie schon gemeldet, wurde heute in der Nähe von Soevde im Bezirk Nifylke eine Brieftaube gefangen, die am Fuß einen silbernen Ring und an den Flügeln den Vermerk hatte: Nordpol 142 W. 47,62. (Ein norwegischer Ort Namens Soevde findet sich auf den Karten in der Landschaft Sondmöre; er liegt an einem südlichen Ausläufer des Rovdefjord, genau nördlich von dem am Daviksfjord belegenen Starheim und südlich von den der Stadt Aalesund vorgelagerten Inseln; ob dieser Ort, der von Stavanger in der Luftlinie einige 40 Meilen entfernt ist, der in der Depesche gemeinte ist, muß vorläufig dahingestellt bleiben, bis weitere Meldungen vorliegen. **Wenn man in obigem Telegramm die Zahl 142 auf die west**liche Länge von Greenwich bezieht, was den Thatsachen entsprechen würde, so bleibt doch die Zahl 47,62 unverständlich. Vielleicht ist die Taube unter der Breite von 87,62 Grad oder 87 Grad 37 Minuten losgelassen, so daß statt der 4 eine 8 zu lesen wäre. An der Bezeichnung „Nordpol" brauchte man sich nicht gerade zu stoßen, es könnte eine gemeinsame Bezeichnung für alle Brieftauben sein, welche zum Zwecke des Nachrichtendienstes betreffs des „Nordpols" mitgenommen sind. D. Red.)

○ **Berlin**, 23. Juli. Ein Telegramm aus Kopenhagen meldet, daß gestern bei Tromsö eine Brieftaube gefangen wurde, welche die Aufschrift trug: „Nordpol passirt 15." — Aus Stockholm wird gemeldet, daß Professor Ekholm und die Redaktion des „Aftonbladet" erklärten, bezüglich der angekommenen Brieftauben liege eine Mystifikation vor. Alle Brieftauben Andrees trügen folgenden Stempel: „Andree-Expedition A. B. („Aftonbladet") 1897". Es bleibt jedoch nicht ausgeschlossen, daß Andree noch andere Tauben in seinem Ballon mitnahm, die jenen Stempel nicht tragen.

Bankwesen.

Paris, 22. Juli. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 2 015 671 000, Zunahme 3 490 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 225 784 000, Zunahme 544 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 611 316 000, Abnahme 49 455 000.
Notenumlauf Franks 3 617 114 000, Abnahme 73 464 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 490 916 000, Zunahme 6 258 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 219 465 000, Zunahme 36 991 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 356 097 000, Abnahme 2 029 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 1 607 000, Zunahme 212 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 89,69 Prozent.

London, 22. Juli. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 25 722 000, Zunahme 237 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 921 000, Abnahme 125 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 36 843 000, Zunahme 112 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 29 238 000, Abnahme 476 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 42 804 000, Abnahme 991 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 7 915 000, Zunahme 776 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 23 423 000, Zunahme 223 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 787 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 50⅝ gegen 49⅞ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 155 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 12 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. Juli. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40,70 nom.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 22. Juli 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide ꝛc.:

Stolp: Roggen 118,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 120,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Neustettin: Roggen 117,00 bis 125,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 134,20 bis —,—, Hafer 128,00 bis 142,00, Kartoffeln 55,00 bis 60,00.

Kolberg: Roggen 117,50 bis 120,00, Weizen 160,00 bis 170,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 148,00, Raps 220,00 bis 240,00, Rübsen 240 bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,—.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—.

Stettin: Roggen 113,00 bis 114,00, Weizen 150,00 bis 156,00, Gerste 124,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis 133,00, Raps —,— bis —,—, Spiritus —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Nach Ermittelung: Roggen 123,00 bis 126,00, Weizen 163,00 bis 166,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis 136,00, Raps 250,00 bis 252,00, Rübsen 247,00 bis 248,00, Spiritus —,— bis —,—.

Anklam: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen 230,00 bis —,—.

Stralsund: Roggen 115,20 bis —,—, Weizen 156,10 bis —,—, Gerste 115,00 bis —,—, Hafer 124,50 bis —,—, Raps 230,00 bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Spiritus —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Berliner Getreidemarkt-Bericht.

In Folge günstiger Nachrichten aus Frankreich, den ungarischen Märkten, den Donauhäfen und dem östlichen Rußland hat sich in letzterer Zeit eine Preisbesserung für Brodgetreide angebahnt. Das kühle, windige Wetter in Deutschland mit theilweise reichlichen Regenfällen ist für Sommergetreide, Wiesen und Kartoffeln überaus günstig, läßt aber beinahe für die begonnene Roggenernte fürchten. In Süddeutschland ist die Ernte weniger gestört worden und soll sehr gut ausgefallen sein. An den deutschen Märkten zeigte sich ruhige, theilweise matte Haltung, wogegen die Steigerung im Auslande, an den größeren Handelsplätzen des Rheins, der Weser, der Elbe und an den Küsten eine regere Waarenfrage zu anziehenden Preisen bewirkte. Doch erstreckten sich angesichts der guten Ernteaussichten die Bedarfskäufe meist auf prompte Lieferung, während man, ähnlich wie auf dem Weltmarkte, zur Versorgung auf lange Sichten wenig Neigung zeigte. In Berlin fand im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft leidlicher Umsatz statt. Für Weizen und Roggen zogen die Preise um mehrere Mark an. Ausländische Getreidesorten fanden vermehrte Käufer, der Waarenabsatz hob sich und das inländische Angebot erzielte dementsprechend bessere Preise. Für Hafer war die Stimmung schwankend: die fruchtbaren Regenfälle schränkten die Kauflust ein. Für guten Mais erhielt sich Nachfrage. Zuverlässige Preisnotirungen für Getreide sind nach wie vor nicht zu erlangen.

Berlin, 23. Juli. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,50.

London, 23. Juli. Wetter: Schön.

Berlin, 23. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,8	London lang	—,—
do. do. 3½%	104,00	Amsterdam kurz	—,—
do. do. 3%	98,30	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	97 80	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,25	Berliner Dampfmühlen	122,50
do. do. 3%	93,30	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63,60
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,40	„Union", Fabrik chem Produkte	120,50
3% neuländ. Pfandbriefe	93,00	Barziner Papierfabrik	191 00
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 75	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	214 75
do. 3%	93 40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,40
Italienische Rente	94 40	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57 90	Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Ungar. Goldrente	104,30		
Rumän. 1881er am. Rente	101,20		
Serbische 4% 95er Rente	67 40		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	25,50		
Rum. amort. Rente 4%	89,60		
Russ. Boden-Credit 4½%	105 30		
do. do. von 1880	—,—		
Mexikan. 6% Goldrente	99 40		
Oesterr. Banknoten	170,20		
Russ. Banknoten Cassa	216 15		
do. do. Ultimo	216,25		
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106 40		
do. (100) 4%	102,40		
do. (100) 4%	101,25		
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	98 90		
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60		
Stett. Vul.-Act. Littr B.	179 75		
Stett. Vulc.-Prioritäten	181,10		
Stettiner Straßenbahn	150,00		
Petersburg kurz	215 90		
London kurz	—,—		

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	207,75
Berliner Handels-Gesellsch.	170,40
Oesterr. Credit	232 10
Dynamite Trust	192,50
Bochumer Gußstahlfabrik	169,00
Laurahütte	160 60
Harpener	185,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	189 25
Dortm. Union Littr. C.	98 90
Ostpreuß. Südbahn	94,80
Marienburg-Mlawkabahn	81,75
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	106,40
Lombarden	37 00
Franzosen	149 00
Luxemb. Prince-Henribahn	109 10

Tendenz: Fest.

Paris, 22. Juli, Nachm. (Schlußkourse.) Ruhig.

	22.	21.
3% Franz. Rente	104,85	104,85
4% Ital. Rente	94,17½	94,15
Portugiesen	22,70	22,70
Portugiesische Tabaksoblig.	476,00	475,00
4% Rumänier	90,50	—,—
4% Russen de 1889	102,50	—,—
4% Russen de 1894	—,—	66,45
3½% Russ. Anl	101,40	101,30
3% Russen (neue)	94 75	94,70
4% Serben	68,25	68,25
3% Spanier äußere Anleihe	62,37	62 50
Convert. Türken	21,17½	22,12
Türkische Loose	118,00	116,50
4% türk. Pr.-Obligationen	449,00	449,00
Tabacs Ottom.	343 00	340 00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	671 00	670,00
Oesterreichische Staatsbahn	745,00	743,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	3780
B. de Paris	862,00	862,00
Banque ottomane	576,00	575,00
Credit Lyonnais	778,00	778,00
Debeers	736,00	734 00
Langl. Estat.	107,00	108,00
Rio Tinto-Aktien	556,00	559,00
Robinson-Aktien	201 00	203,00
Suezkanal-Aktien	3238	3234
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,93	206,00
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	12[illegible] 7/16
do. auf Italien	4,50	4,25
do. auf London kurz	25,08½	25,08½
Cheque auf London	25,10	25,10
do. auf Madrid kurz	380,00	380,40
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	56,75	56,50
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 38,00, per Dezember 39,00, per März 39,75, per Mai 40,25.

Hamburg, 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juli 8,22½, per August 8,22½, per September 8,32½, per Oktober 8,42½, per Dezember 8,52½, per März 8,75. Ruhig.

Bremen, 22. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 5,05 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz fest. Wilcox 22½ Pf., Armour shield 23 Pf., Cudahy 24 Pf., Choice Grocery 24 Pf., Whitelabel 24 Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 26½ Pf.

Wien, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 10,09 G., 10,11 B., per Frühjahr 10,41 G., 10,43 B. Roggen per Herbst 8,15 G., 8,17 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per Juli-August —,— G., —,— B., per September-Oktober 4,98 G., 5,00 B. Hafer per Herbst 6,11 G., 6,13 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 22. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Herbst 9,88 G., 9,90 B., per Frühjahr 10,26 G., 10,27 B. Roggen per Herbst 7,78 G., 7,80 B. Hafer per Herbst 5,75 G., 5,77 B. Mais per Juli-August 4,45 G., 4,48 B., per August-September 4,48 G., 4,50 B., per Mai-Juni 5,10 G., 5,12 B. Kohlraps per August-September 12,60 G., 12,70 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 22. Juli. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 22. Juli. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Amsterdam, 22. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steigend, per November 187,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine steigend, per Juli —,—, per Oktober 111,00, per März 115,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per Juli 15,75 B., per August 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 22. Juli. Schmalz per Juli 52,00. Margarine ruhig.

Paris, 22. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fallend, per Juli 23,85, per August 24,05, per September-Dezember 24,30, per November-Februar 24,40. Roggen ruhig, per Juli 15,10, per November-Februar 15,10. Mehl fallend, per Juli 50,30, per August 50,60, per September-Dezember 51,50, per November-Februar 51,30. Rüböl behauptet, per Juli 60,50, per August 60,25, per September-Dezember 61,25, per Januar-April 61,75. Spiritus fallend, per Juli 38,25, per August 38,25, per September-Dezember 35,75, per Januar-April 35,00. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Paris, 22. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75–25,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 25,00, per August 25,12, per Oktober-Januar 26,25, per Januar-April 27,25.

London, 22. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 22. Juli. 96proz. Javazucker 10,37 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8 5/16 ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 22. Juli. Chili-Kupfer 47 9/16, per drei Monate 47,87.

London, 22. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 62 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 7 Sh. 6 d. Schwedisches Blei — Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 11 d.

London, 22. Juli. Getreidemarkt. (The Baltic.) Schluß. Weizen ruhiger, seit Eröffnung 1—3 d. niedriger. Angeboten drei Ladungen rother Winterweizen zu 30 Sh. 7 d.; verkauft eine Ladung rother Winterweizen zu 30 Sh. 7 d. Mais (Amerik. mixed) fest, Preise unverändert, per August-September 14 Sh. 7½ d. netto, per September-Oktober 15 Sh. 1½ d.

Glasgow, 22. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 10½ d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. 2 d.

Newyork, 22. Juli. (Anfangskourse.) Weizen per September 79,25. Mais per September 31,87.

Newyork, 22. Juli, Abends 6 Uhr.

	22.	21.
Baumwolle in Newyork	7 15/16	7 15/16
do. in Neworleans	7,75	7,75
Petroleum Rohes (in Cases)	6,20	6,20
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates per Aug.	75,00	75,00
Schmalz Western steam	4,32	4,35
do. Rohe und Brothers	4,60	4,60
Zucker Fair refining Moscovados	3,12	3,12
Weizen kaum stetig.		
Rother Winter-Weizen		
loko	81,00	82,37
per Juli	85,25	86,25
per August	80,75	80,37
per September	78,75	79,87
per Dezember	79,37	81,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,37	7,50
per August	6,85	7,05
per Oktober	7,10	7,20
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,35	3,35
Mais kaum stetig,		
per Juli	31,62	31,50
per September	31,87	32,00
per Dezember	33,12	—,—
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	13,80	13,80
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	2,50

Woll-Berichte.

London, 22. Juli. Wollauktion. Preise unverändert. Tendenz fest. Ordinäre Kapwolle mitunter ¼—½ Penny unter den höchsten Preisen.

Bradford, 22. Juli. Wolle fest, die Verkäufer geben ungern ab. In Garnen hat sich das Geschäft nicht gebessert. Das Geschäft in Stoffen ist unbefriedigend.

Wasserstand.

* **Stettin**, 23. Juli. Im Revier 5,62 Meter = 17′ 11″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. Juli. Der „Staatsb.-Ztg." zufolge verlautete gestern in Herrenhauskreisen, innerhalb des preußischen Staatsministeriums herrsche die Neigung vor, das Abgeordnetenhaus sofort aufzulösen, sobald am Sonnabend die Vereinsgesetznovelle abgelehnt werden sollte.

— Gegen den Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherrn v. Mirbach, hat der Herausgeber des antisemitischen „Deutschen General-Anzeigers", Sedlatzek, Privatklage wegen Beleidigung erhoben. Es handelt sich um die Zeugenaussage Mirbachs in dem Prozeß gegen Sedlatzek und Schwennhagen wegen des Artikels über die „Judengeldsammler für die Berliner Kirchenbauten".

Straßburg i. E., 23. Juli. Der Kaiser hat aus seiner Privatschatulle einen Betrag von 10 000 Mark für die von Hagel Beschädigten in Elsaß-Lothringen gewährt.

Pest, 23. Juli. Einer in hiesigen politischen Kreisen kursirenden Meldung zufolge hat der Zar verfügt, daß der serbischen Kriegsverwaltung 40 000 Stück Berdangewehre aus dem Tulaer Arsenal und 25 Millionen Patronen aus dem Moskauer Arsenal als Geschenk überwiesen werden.

Paris, 23. Juli. Der in den preußischen Jahrbüchern unter der Bezeichnung „Vir pacificus" gemachte Vorschlag, eine Versöhnung Frankreichs und Deutschlands dadurch herbeizuführen, daß Metz an Frankreich zurückgegeben und Luxemburg Deutschland einverleibt werden soll, ist in hiesigen politischen Kreisen keiner ernsten Erwägung unterzogen worden. Die Ansicht geht dahin, daß nur eine internationale Konferenz der Großmächte über diesen Tausch entscheiden könne, da Luxemburg von den Großmächten als unabhängig und neutral proklamirt worden ist.

London, 23. Juli. „Finanzial News" melden, daß die Räumung Thessaliens verfügt sei und daß man hofft, daß dieselbe in zehn Tagen bewerkstelligt werden könne.

London, 23. Juli. „Standard" meldet aus Konstantinopel, daß die Türken auf den Plan, Truppen auf Kreta zu landen, noch nicht verzichtet haben. Die Admirale haben die Pflicht, den Großvezier Djevad Pascha, welcher aus Konstantinopel abreist und in Kreta zu landen beabsichtigt, zu überwachen. Wenn es demselben gelingen sollte, die Wachsamkeit der Admirale zu täuschen und auf Kreta zu landen, so müssen die Admirale ihn so vertreiben, wie sie den Oberst Vassos vertrieben haben.

London, 23. Juli. Der Pariser Korrespondent des „Daily Mail" erfährt aus diplomatischer Quelle, daß griechische Millionäre, Eisenbahn- und Schifffahrtsgesellschaften eine Anleihe abschließen möchten, um die Kriegsentschädigung zu bezahlen.

Konstantinopel, 23. Juli. Die Friedensbedingungen wurden mit Zustimmung des Sultans endgültig festgestellt.

Athen, 23. Juli. Telegramme aus Volo melden, daß die Räumung Thessaliens bereits begonnen habe. Ein in Volo veröffentlichtes Irade des Sultans ordnet an, daß die thessalische Eisenbahn der Gesellschaft innerhalb acht Tagen zurückgegeben werde. Aus Domokos sind bereits acht Regimenter über Larissa nach Elassona abgegangen. Ebenso haben die Truppen in Halmyros Befehl erhalten, sich zum Abmarsch bereit zu halten. Die Erntearbeiten wurden daraufhin unterbrochen. Edhem Pascha wird in den nächsten Tagen in Volo erwartet.